



Unabhängige *HEIMATLICHE NACHRICHTEN* für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung

Nr. 155

Weihnachten 1998

Köln



Krappitzer Ring in der Weihnachtszeit.

"Heiligste Nacht! Heiligste Nacht! Finsternis weicht, es strahlet hernieder lieblich und prächtig vom Himmel ein Licht. Engel erscheinen, verkünden den Frieden. Friede den Menschen, wer freuet sich nicht?..."

Verehrte Krappitzer Heimatblatt-Leser!

Das Jahr 1998 neigt sich dem Ende zu. Wir hoffen, daß auch diese Weihnachtsausgabe vor den Feiertagen bei Euch eintrifft. Wie es Ihnen sicherlich schon aufgefallen ist, verwenden wir immer bessere Papierqualität für unser Heimatblatt, deswegen sind die Fotos auch dementsprechend deutlicher.

Die Druckerei habe ich zwischenzeitlich gewechselt und möchte Euch in Zukunft, den Umständen entsprechend, ein farbenprächtiges Krappitzer Heimatblatt zusenden. Wie Sie es bereits bemerkt haben, wurde in dieser Ausgabe ein Farbfoto auf der Titelseite und eins auf der letzten Seite zur Probe gedruckt. Das alles ist jedoch mit dem bisherigen Bezugspreis unseres Heimatblattes nicht machbar.

Wir sind zwar unabhängig, wie ich es immer wieder hervorhebe, nur abhängig sind wir von jeder Mark, die Ihr zusätzlich über den Bezugspreis spendet.

Für alle kleineren und großen Spenden möchte ich mich auch heute – zum Jahresende – bei Ihnen bedanken.

Auch den Mitarbeitern, die in selbstloser, schwieriger Arbeit unser Heimatblatt bereichern, gebührt ein großes Dankeschön.

Unseren Lesern – zerstreut in aller Welt und auch den Lesern in unserer Heimat – wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und im Jahr 1999 viel Glück und Gesundheit.

Euer
Alois Bialek



n der Fremde erfährt man,
was die Heimat wert ist,
und liebt sie dann um so mehr.

Ernst Wichert



Foto: Ludwig Waclaw

Die kath. Kirche in Stöblau

Woher kommen unsere Weihnachtslieder?

Joseph Mohr, Hilfsgeistlicher in Oberndorf bei Salzburg, hatte im Dezember 1818 einen genialen Einfall: Er dichtete das Weihnachtslied, dessen Strophen mit „Stille Nacht, heilige Nacht“ beginnen. Sein Freund, der Kirchenmusiker Franz Gruber, vertonte sie, so daß zu Heiligabend in der Dorfkirche St. Nikolaus zum erstenmal das Lied erklang, das um die Welt gehen sollte und das allen vertraut ist, die Weihnachten feiern.

Das Weihnachtslied ist aber viel älter. Seine Wurzeln hat es in der christlichen Liturgie und in weltlichen Gelegenheitsdichtungen. Choräle in lateinischer Sprache begleiteten schon früh beim Gottesdienst die Christfeier. Später entstanden auch geistliche Lieder, die bei den Weihnachtsspielen gesungen wurden, so u.a. *In dulci jubilo, nun singet und seid froh*. Seit dem 14. Jahrhundert gab es die Kurrendesänger, Knabenchöre bedürftiger Schüler, die vor oder in den Häusern gegen Gaben und Geldspenden Weihnachtslieder sangen. Diese Sitte hat sich noch lange Zeit vor allem in den protestantischen Gegenden erhalten. Und in England ziehen auch heute Kinder in Gruppen umher, singen Weihnachtslieder, *carols* genannt, und erhalten dafür Süßigkeiten und Geld.

In Deutschland gibt es besonders viele Weihnachtslieder. Der Text des bekannten Liedes *Vom Himmel hoch, da komm ich her*, das auf die Melodie des weltlichen Liedes *Aus fremden Landen komm ich her* gesungen wird, stammt von Martin Luther und während der katholischen Gegenreformation schrieb der Dichter Friedrich Spee *Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein*. Bekannte einstimmige Weisen wurden manchmal für mehrere Stimmen verändert. So bearbeitete z.B. der Komponist Michael Praetorius das Lied *Es ist ein Ros' entsprungen*, dessen Text erstmals 1599 aufgezeichnet wurde.

Im 19. Jahrhundert kam das vom Klavier begleitete sogenannte Kunstlied auf, und viele Komponisten schufen neue Weihnachtslieder. Von Franz Schubert stammt *Schlaf wohl, du Himmelsknabe du* und an der Wende zum 20. Jh. entstanden *O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit* sowie *Ihr Kinderlein kommet* und *Alle Jahre wieder*, die heute zum allgemeinen Liedgut gehören.

Im 20. Jh. wurden bei uns auch traditionelle Weihnachtslieder aus den USA bekannt, z.B. *O little town of Bethlehem* und das Volkslied *Jingle Bells*.

K.H.B.

Das Krappitzer Herbsttreffen in Essen

Am Samstag, dem 3. Oktober 1998, dem Tag der deutschen Einheit, haben wir uns in der westfälischen Messestadt und Ruhrmetropole Essen anlässlich des alljährlichen Krappitzer Treffens wiedersehen können.

Da der bisherige Treffpunkt, die Gaststätte „Zum Deutschen Haus“, die für das Treffen vorgesehenen Termine nicht einhalten konnte, hat die Zusammenkunft der Krappitzer Heimatfreunde bereits zum zweiten Mal im Saal der Pfarrgemeinde St. Gertrud in der Rottstraße 36, unweit des alten Treffpunktes, stattgefunden.

Nachdem unser Walter Cebulla die Anwesenden herzlich willkommen geheißen hatte, wurden den Versammelten von Herrn Hubert Grosch die Grüße des Krappitzer Bürgermeisters, Herrn Solloch, übermittelt.

Vielen Bekannten und Freunden konnte man wieder die Hände schütteln und über gemeinsame Erlebnisse plaudern. Einige haben sich erst hier kennengelernt und konnten sich erstaunlich viel über Krappitz und die sie verbindenden Gemeinsamkeiten erzählen.

Sie kamen aus allen Richtungen: aus Augsburg, Darmstadt, Erfurt, Köln, Leverkusen, Dortmund, Dormagen, Solingen und aus vielen anderen Orten. Das Dabeisein der in Essen und Umgebung Wohnenden wird als selbstverständlich angesehen.

Zum diesjährigen Treffen kamen weit mehr, als erwartet worden waren. Gegen 19.00 Uhr herrschte ein derartiger Platzmangel, daß sogar einige Tische beigestellt werden mußten. Glücklicherweise sind die Räumlichkeiten erweiterungsfähig.

Der besondere Höhepunkt des Treffens, die alljährliche Tombola, bereitete uns - auch Dank der gespendeten Preise - viel Freude.

Neben den üblichen Gewinnen wie Wein, Schreibgeräten und Toilettenartikeln, waren diesmal auch einige ausgefallene Preise dabei, wofür den Spendern herzlichst gedankt wird.

Auch einige jüngere Freunde unserer Heimatstadt konnten wir zum ersten Mal begrüßen.

Wir hoffen, daß die Verbundenheit mit Krappitz und Umgebung von der Jugend übernommen wird, damit es immer wieder ein Wiedersehen gibt, das uns miteinander verbindet.



Teilnehmer

Georg Matuschek, Alois Bialek, Joachim Bienek, Rosemarie Bienek, Dorothea Heinsch, Werner Heinsch, Halina Lukaschek, Georg Lukaschek, Helmut Grobosch, Gottfried Jarosch, Annemarie Glinka, Barbara Ritter geb. Kleiner, Joachim Wilczek, Dorothea Wilczek, Alois Morawietz, Renate Stanik geb. Fait, Hubert Grosch, Elisabeth Grosch geb. Fait, Herbert Schneider, Hanna Dehmel, Hans Dehmel, Magda Suchan, Herbert Suchan, Manfred Suchan, Erika Malcher, Irene Kalla, Helmut Kalla, Renate Lippki geb. Magera, Peter Magera, Renate Niestroj, Bernhard Niestroj, Gabriele Mücke, Heinrich Mücke, Erika Drescher, Mia Przewlocka geb. Ubrich, Hedel Baron geb. Kaisik, Paul Baron, Edeltraud Schnober geb. Koesse, Joachim Schnober, Magdalene Herde, Heinrich Herde, Christine Herde, Herbert Herde, Renate Gruchot, Willy Gruchot, Bärbel Kosubek, Willi Kosubek, Ingeborg Musiol geb. Mathissek, Hans Th. Cebulla, Gisela Senger, Reinhold Senger, Paul Nickel, Stefan Pollok, Heinz Kassler, Christine Cebulla, David Cebulla, Walter Cebulla.



Dieses traditionelle Treffen entwickelte sich aus den sogenannten „Sondertreffen“ bei Arnolds. Während der Deutschlandtreffen der Oberschlesier in Essen haben sich Krappitzer und Bewohner umliegender Ortschaften anschließend im Restaurant Arnold getroffen.

Die bis heute bestehenden Herbsttreffen wurden erst im Jahre 1979 ins Leben gerufen. Seitdem sieht man sich regelmäßig, unabhängig von den in den Grugahallen stattfindenden Schlesier-Treffen.

An dieser Stelle möchte ich das Engagement des verstorbenen Initiators und Leiters dieser Treffen, Herrn Herbert Brandt, besonders hervorheben.

In seinem letzten Bericht im Krappitzer Heimatblatt schrieb er:

„Falls ich mal aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein sollte, wird mich, und das nicht schlecht, unser Heimatfreund Walter Cebulla in hervorragender Weise vertreten. Ich durfte ihn an diesem Abend vorstellen. Diese Treffen müssen weiterhin erhalten bleiben. Das ist der Wunsch, das glaube ich, aller. Wir wissen, daß die älteren Landsleute immer weniger unser Treffen besuchen; aber wie man sieht, stoßen doch Jüngere zu und füllen die Lücken wieder auf. Das sollte so bleiben. Man sieht ja, wie schön es sein kann und wieviel Freude es macht. Das beweist auch die Bereitschaft, lange Anfahrtswege auf sich zu nehmen.“

Im Jahre 1993 wurde die Organisation dieses Treffens von Walter Cebulla übernommen, der ständig bemüht ist, den Ursprungsgedanken fortzuführen und die große Familie der Krappitzer zusammenzuhalten.

Im nächsten Jahr findet das Herbsttreffen bereits zum 20. Mal statt.

Es wird also ein Jubiläumstreffen werden, auf das wir uns schon jetzt besonders freuen können.

Der genaue Termin des Treffens wird rechtzeitig in unserem Heimatblatt bekanntgegeben.

Um dem Veranstalter die Organisation ein wenig zu erleichtern, wird nach Bekanntgabe des Termins um eine kurze Ankündigung der Teilnahme gebeten (Tel.0201/23 24 21 oder 02056/60356).

HTC



Klassentreffen des Jahrganges 1943 in Oberreifenbach war ein voller Erfolg

Wie schon im Krappitzer Heimblatt Nr. 153 angekündigt, hat sich die Jahrgangsstufe 1943 vom 14.08.1998 bis 16.08.1998 in Oberreifenbach am Fuße des Großen Feldberges getroffen.

Das erste Treffen fand bereits vor fünf Jahren statt. Auch diesmal waren eine große Anzahl von ehemaligen Schüler, teilweise mit Ihren Partnern gekommen. Für den einen oder anderen sind bis zu diesem Treffen 40 Jahre und mehr vergangen. Die Freude war riesengroß, trotz anfänglicher Probleme sich wiederzuerkennen. Die Tage wurden durch die vielen schöne Gespräche aus alter Zeit, sowie der Austausch von Fotos und Erinnerungen geprägt. Sehr interessant und informativ war die Vorführung eines Video 's über Krappitz und die "Oder-Flut". Das Wochenende verging wie im Fluge und der Abschied viel uns allen recht schwer. Aber es soll kein Abschied für immer sein. Gemeinsam haben wir beschlossen uns in fünf Jahren wiederzusehen. Auf diesem Wege bedanken wir uns bei den Organisatorinnen Erika Machon und Margret Bender.

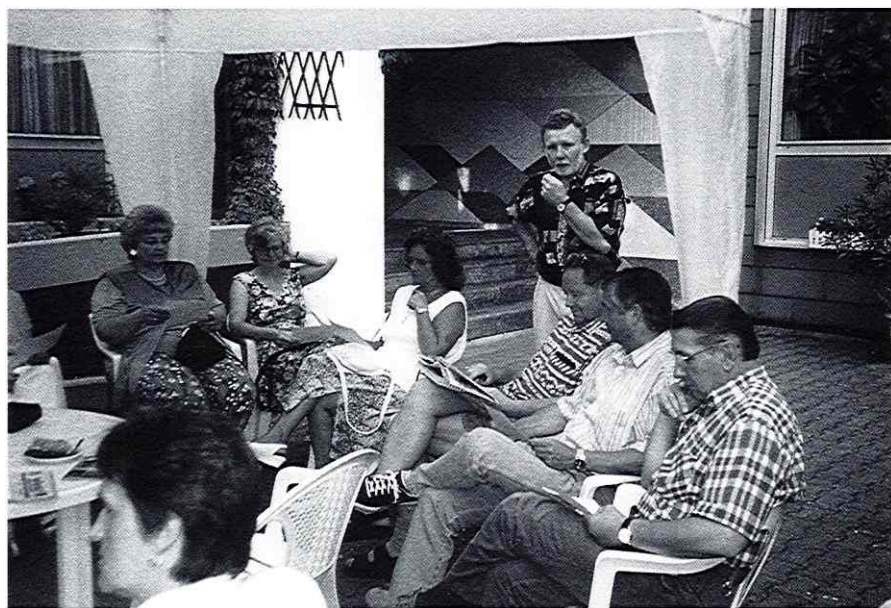
Gotthard Klink, Hannover



Teilnehmer

Margret Bender (Grella)
Edgar Bender
Erika Machon (Jendrusch)
Lieselotte Benz (Wieczorek)
Elfriede Wolf (Grella)
Richard Wolf
Werner Stanik
Barbara Stanik (Kamka)
Ingrid Petroll (Tomeczek)
Manfred Petroll
Gotthard Klinker
Gisela Kluge (Rodstein)
Werner Kluge
Ingrid Galm (Kern)
Renate Suchy (Korgel)

Harry Wroblewski
Roswitha Konarski (Kauczor)
Hannelore Nohl (Erprich)
Helmuth Nohl
G. Matuschek (Cygan)
H. Matuschek
Irene Kalla (Siekiera)
Helmut Kalla
Karl-H. Salla
Elisabeth Salla (Heiduk)
Max Heiduk
Heinz Bienarz
Walter Cebulla
Christine Cebulla (Boguslawski)
J. Weter-Richter (Rosohl)



Eine Familienreise nach Krappitz-Gogolin

1968 habe ich mit meinen Eltern Oberschlesien verlassen. Damals war ich 9 Jahre alt und stand plötzlich - mit einem Köffchen in der Hand - etwas verloren in einer fremden großen westdeutschen Stadt. Gymnasium - Studium - Beruf: 30 Jahre fern von Oberschlesien! In meiner neuen Heimat fühle ich mich wohl - wollte aber zu meinen Kindheitserlebnissen, zu meinen Wurzeln zurück. Deshalb habe ich - erstmals seit so vielen Jahren - zusammen mit meinen Eltern meinen Geburtsort Krappitz besucht. Ich war erstaunt, wie schön es dort geworden ist, wie freundlich uns die Schlesier empfangen haben, meine Eltern auf der Straße erkannten und ansprachen. In meinem Elternhaus kam ich unverhofft zum Schweineschlachten, habe „Zemloki“ und „Krupnioki“ probiert. Die Äpfel vom alten Apfelbaum schmeckten genauso gut wie früher. Auch Kaninchen sind wieder im Stall. Mein alter Kindergarten ist geschlossen (das Gebäude unweit der Papierfabrik soll verkauft werden), ich bin aber über den Zaun gesprungen, habe meine Rutsche und Schaukel gefunden, sogar die Aufschrift „Przedszkole Nr. 3“ lag in einer Ecke! Meine alte Schule kam mir allerdings recht klein vor. Das Bankgebäude im Zentrum der Stadt, indem ich früher wohnte, ist toll renoviert und wohl das schönste Haus in Krappitz. Im Garten daneben steht immer noch die alte Laube. Die Weintrauben an der Mauer schmecken immer noch köstlich. An der Hotzenplotz-Brücke liegt weiter mein Schlittschuhlaufteich, dessen Umgebung im herbstlichen Sonnenschein wunderschön verfärbt erschien. Leider habe ich keinen einzigen Frosch gefunden...

Der Park und die Promenade - wo ich mit meinen Eltern als kleines Kind spazieren ging - ist ziemlich verwahrlost. Schade, das wäre doch eine schöne Touristenattraktion für Krappitz:

Wanderung an der Oder und Hotzenplotz zur Dampferanlegestelle an der Oder-Brücke...

Preiswert und gut kann man im „Zajazd“ wohnen und essen, allerdings war das Essen besser und die Bedienung herzlicher im „Royal-Restaurant“.

In Ottmuth waren wir am Friedhof. Die Blumenpracht hat mich sehr beeindruckt. Das Grabmal meiner Verwandten sieht sehr schön aus, gestört haben mich nur die Plastikblumentöpfe...

Eine Frau hat uns angesprochen, perfekt deutsch. Sie konnte sich an meinen Vater erinnern und meinte, daß die deutsche Minderheit untereinander ziemlich zerstritten ist - aber eine Zukunft hat. Zur Kommunalwahl wollte sie allerdings nicht gehen, was mir unverständlich erscheint.

In Ottmuth war ich auch am Standesamt und bin ganz stolz, daß ich jetzt meine Originalgeburtsurkunde „in großer Ausführung“ besitze. Hier - wie auch am Katasteramt - wo wir sehr zügig unsere gewünschten Unterlagen erhielten - war ich verblüfft, wie äußerst freundlich und zuvorkommend dort gearbeitet wird. Ein kleines Geschenk in die Kaffeekasse des Personals wurde zu meinem Bedauern nicht angenommen.

In Oderhöh hat mir der alte Herr Komander alles über meinen Großvater und Urgroßeltern erzählt - und über unsere fleißigen Vorfahren, die Friedrich der Große aus Ungarn an die Oder holte. Die Nachbarn des Hauses meiner Urgroßeltern waren gerade bei der Kartoffelernte hinter der Scheune, als wir unverhofft vorbeikamen. Sofort wurden wir mit frischem Käsekuchen (wie bei der Oma) und Kaffee in ihrem neuen Haus, das bald Pensions- und Dorfgaststättengäste aufnehmen wird - begrüßt. Das hat mich ganz schön beeindruckt! Und die Kinder spielen noch mit Drachen, die sie selbst aus Papier, Holz und Schnur anfertigten. Die Bauern beklagen sich, daß ihre Situation (doch wohl nur vorübergehend?) ungünstig ist und ihre



Produkte kaum Absatz finden.

In Gogolin hat mich der schlechte Zustand der „Brauerei“ sehr enttäuscht, aber der Gogoliner Bürgermeister, der uns freundlich empfing, versprach Investoren zu finden, die vielleicht ein Hotel, Restaurant oder Freizeitpark bauen könnten, zumal Gogolin unweit der Autobahn liegt, die jetzt sehr schnell weitergebaut wird und in zwei Jahren fertiggestellt sein soll. Der Kuchen und Kaffee bei Zimmermann war frisch und sehr gut.

Warum gibt es eigentlich kein richtiges Café im Zentrum der Stadt? Dafür kann man aber eine neue Attraktion sehen. Wasserfall und Springbrunnen mit Blumenanlage und Skulptur an der Mauer, unweit der Post, wo früher eine Kleinbahn zum Kalkwerk fuhr. Die stillgelegten imposanten Kalköfen sind sicherlich sehenswert. Die Kirche, in der mein Vater viele Jahre Ministrant war, ist ähnlich wie alle Kirchen in Oberschlesien in einem sehr guten Zustand. Bei unserer Rundfahrt haben wir auch einige Kirchen im Bau gesehen.

Vom Annaberg konnte ich weit ins Land schauen. Allerdings konnte man die heilige Anna nur von Entfernung sehen, da die Basilika zum Gottesdienst am Sonntag überfüllt war und die Leute sogar im Hof standen. Das Amphitheater ist beeindruckend. Wer hat denn hier eigentlich gesiegt: Die Polen oder die deutschen? Jedenfalls geht es jetzt anscheinend Hand in Hand friedlich voran. Ich freue mich schon auf den nächsten Besuch. Krappitz und Umgebung sind eine Reise wert!

Marian Gabor

Kardinal Joachim Meisner erhielt den höchsten tschechischen Staatsorden

Laut Mitteilung der „Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln“ vom 06.11.1998 verlieh der tschechische Präsident Vaclav Havel den Orden des Weißen Löwen dem aus Breslau stammenden Kardinal Joachim Meisner. Diesen höchsten tschechischen Staatsorden erhielt der Kardinal für seinen Einsatz als Ostberliner Bischof zur Überbringung wichtiger Materialien in die unfreien Länder hinter dem Eisernen Vorhang, Organisation finanzieller Hilfen sowie Studium und geheimer Priesterweißen tschechischer Kandidaten im Untergrund.

M.G.



In St. Annaberg/Bergstadt steht seit einiger Zeit ein zweisprachiges deutsch-polnisches Warnschild, nachdem man vergeblich in der offiziellen Straßenverkehrsordnung sucht. Aufgestellt hat es die Gemeinde/Leschnitz/Bergstadt, um deutsche Touristen zu warnen, die in großer Zahl das örtliche Kloster und die Grotte besuchen. Früher wurden dort nämlich oft Autos mit weißem Nummernschild gestohlen. Jedem motorisierten Besucher ist besondere Vorsicht geboten.

Foto: Georg Matuschek

Verwaltungsreform

Nun ist das Kind geboren, aber es war eine schwere Geburt, die sich über Monate hinzog. Der polnische Staatspräsident Aleksander Kwasniewski hatte die Vorlage des Sejm mit der Aufteilung auf 15 Woiwodschaften abgelehnt. Die Sejmkommission arbeitete daraufhin einen neuen Vorschlag aus, der dann Ende Juli vom Präsidenten unterzeichnet wurde.

Am 1. Januar 1999 wird Polen auf 16 Woiwodschaften aufgeteilt.



Die neuen Woiwodschaften heißen übersetzt ins Deutsche:

- | | |
|--------------------|----------------------|
| 1. Westpommern | 9. Oppeln |
| 2. Pommern | 10. Niederschlesien |
| 3. Ermland-Masuren | 11. Lebuser Land |
| 4. Podlachien | 12. Großpolen |
| 5. Lublin | 13. Pommern-Kujawien |
| 6. Vorkarpaten | 14. Masowien |
| 7. Kleinpolen | 15. Heiligkreuz |
| 8. Schlesien | 16. Lodz |

Die polnische Tageszeitung "Dziennik Zachodni" berichtet:
Regierungsbeschluß - 308 Kreise und 65 Kreisstädte.

Nach dem 1. Januar 1999 entstehen im Lande 308 Landkreise und 65 Städte auf den Rechten einer Kreisstadt - so hat die Regierung beschlossen.



Die Kreisstädte in der neuen
Województwo Opole

1. Opole / Opole
2. Krappitz / Krapkowice
3. Groß Strehlitz / Strzelce Opolskie
4. Neustadt O/S / Prudnik
5. Heydebreck-Cosel / Kędzierzyn-Koźle
6. Heiße/Nysa
7. Brieg/Brzeg
8. Leobschütz / Głubczyce
9. Namslau / Namysłów
10. Kreuzburg / Kluczborg
11. Rosenberg / Olesno

Die Stadt Opole wird auf den Rechten eines Kreises verwaltet.

Der Kreis Krappitz wird ab 1. Januar 1999 aus folgenden Gemeinden bestehen:

1. Krappitz / Krapkowice
2. Gogolin / Gogolin
3. Klein Strehlitz / Strzelczki
4. Walzen / Walce
5. Odertal / Zdzieszowice

Bürgermeister	Piotr Solloch
Bürgermeister	Norbert Urbaniec
Gemeindevorsteher	Bruno Kurpiela
Gemeindevorsteher	Piotr Miczka
Bürgermeister	Dieter Pzedzdzien

Zum Landrat / Starosta des Kreises Krappitz wurde
Joachim Czernek gewählt.

Wir gratulieren dem neugewählten Landrat, den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern im neuen Kreis Krappitz zu Ihrem Wahlerfolg, und wünschen viel Erfolg im neuen Amt.

Alois Bialek



GROSSER WAHLERFOLG DER DEUTSCHEN VOLKSGRUPPE

Bei den Kommunal- und Wojewodenschaftswahlen am 11. Oktober d. J. in Polen, hatten Vertreter der deutschen Volksgruppe in der Oppelner Region einen deutlichen Erfolg erzielt.

So war die Wahlbeteiligung diesmal höher, als bei den Wahlen zum polnischen Parlament (Sejm).

In den neuen Landkreisen Oppeln, Krappitz und Groß Strehlitz hat die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen die Mehrheit erreicht.

Für uns Heimatfreunde aus dem früheren

Kreis Neustadt in Oberschlesien ist besonders erfreulich, daß für den neu gebildeten Kreis Krappitz als Landrat (Starosta) unser Walzener Heimatfreund und ehemaliger Sejm- Abgeordneter Joachim **Czernek** gewählt wurde.

Wiedergewählt wurden zum Bürgermeister (Wojt) unsere Heimatfreunde Piotr **Miczka**, Walzen, sowie Bruno **Kurpiela**, Klein- Strehlitz.

Nach der Neugliederung der Kreise gehören nun aus dem früheren Kreis Neustadt zum neu gebildeten Kreis Krappitz die Großgemeinden Walzen und Klein-Strehlitz; die Großgemeinden Oberglogau und Zülz gehören zum neuen Kreis Neustadt (Prudnik).

Die Gebietsreform tritt ab dem 1. Januar 1999 in Kraft.

Die Bundesheimatgruppe Neustadt O/Schl. und die Walzener Heimatfreunde in Deutschland gratulieren ihren Oberschlesischen Heimatfreunden zu ihrem Wahlerfolg und wünschen Ihnen Erfolg und Gottes Segen für ihre künftigen, nicht leichten Aufgaben.

Willy Stanik, früher Walzen, jetzt Gotha

Abschied von Gogolin

„.... kann ich Ihnen bestätigen, daß Sie als Sprach- und Kulturassistentin des ifa ab 1. September 1997 in Polen eingeplant sind. Einsatzort ist Gogolin bei Oppeln.“ Mit sehr gemischten Gefühlen las ich Juni letzten Jahres diesen Brief des Stuttgarter Instituts für Auslandsbeziehungen. Sicher, ich hatte mich für eine solche Stelle beworben, aber dabei hatte ich an Städte wie Danzig oder Breslau als Arbeitsort gedacht. Gogolin? Das konnte ich nicht mal auf meiner Polenkarte finden.

Mittlerweile ist ein Jahr vergangen und Gogolin ist längst mehr als ein weißer Fleck auf der Landkarte. In den ersten Monaten war es für mich als Wahlberlinerin allerdings nicht immer leicht, mich an das beschauliche Kleinstadtleben zu gewöhnen. Doch bald schon hatte ich genug zu tun. Herbst und Winter vergingen mit der Organisation des literarischen Wettbewerbs „In der Sprache des Herzens“ und dem Lesen aller Einsendungen. Im „Schlesischen Wochenblatt“ habe ich Ende des Jahres die Kinderseite eingeführt. Im Frühling stand die deutsche Spracholympiade auf dem Programm und im April trug die „Jugend Schlesische Gedichte vor“. Abend für Abend hörte ich dann als Jurymitglied die Gedichte an, die ich im Herbst als Kompendium für die Teilnehmer zusammengestellt hatte. Im Sommer schließlich fuhr ich mit schlesischen Jugendlichen zu einem Schreibseminar in Gleiwitz, das ich mit dem dortigen Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit organisiert hatte, ins niederschlesische Agnetendorf/Jagniatków und zu einem Schreibworkshop nach Berlin. (Ihr Lieben, es war schön mit euch!)

Viel habe ich gelernt in diesem Jahr: über Schlesien im allgemeinen und über die deutsche Minderheit im besonderen. Leider sind gerade die letzten Monate viel zu schnell vergangen. Dabei hätte ich noch so viele Ideen!

Mittlerweile weiß ich längst, was mein Kollege Stannek immer wieder gern erklärt: „Drei wichtige Städte gibt es. Wien, Berlin und Gogolin.“ Wenn ich wieder in Berlin bin, werde ich noch oft daran denken...

Gaby Coldewey

Die polnische Presse in unserer Heimat

Zwischen dem 8. und 12. 10. 1998 habe ich in Krappitz verschiedene Zeitungen gekauft. Hier- in kurzer Zusammenfassung - einige Informationen für unsere Leser:

„TYGODNIK KRAPKOWICKI“, Nr. 24, 08.10.1998:

Berichtet wird über die feierliche Eröffnung der Abteilung für Innere Krankheiten des Krankenhauses Krappitz. Diese Abteilung befindet sich jetzt in einem früheren Arbeiter-Hotel in Ottmuth. Bei der Eröffnung waren u.a. anwesend: Der Oppelner Bischof A. Nossol, der Sejm-Abgeordnete H. Kroll und der deutsche Generalkonsul aus Breslau. Der Krappitzer Bürgermeister P. Solloch sagte bei der Eröffnungsfeier u.a., dass es sich um eine „Investition für die Bedürfnisse des 21. Jahrhunderts“ handelt. Finanziert wurde die Abteilung durch die polnische Regierung, kommunale Zuwendungen und Zuschüsse von Seite der Industrie. Deutschland hat ca. 700.000 DM für Krankenhausgeräte beigesteuert und insgesamt ca. 60% der gesamten Bausumme finanziert. Gedankentafeln am Eingang zur Abteilung sind in deutscher und polnischer Sprache verfasst. Die Abteilung hat 84 Betten (4 Betten in der kardiologischen Intensiv-Station). Die Belegung findet stufenweise während der Auflösung des Gogoliner Krankenhauses statt.



Das Oderufer wird in eine Spazierzone umgewandelt. Die erneuerte Oderschleuse ist eine Attraktion für die Bevölkerung. Für die Fertigstellung eines Passagierschiffes fehlt noch das Geld.



„DZIENNIK ZACHODNI“, Nr. 237, 09.10.1998:

Deutsch als Muttersprache und zugleich Unterrichtssprache - so eine erste Schulklasse soll demnächst an einem Oppelner Lyzeum entstehen. Zur Zeit wird im Oppelner Land in 140 Schulen die deutsche Sprache als Muttersprache gelehrt. Es gibt zahlreiche zweisprachige Schulklassen, in Ratibor, in einem Gymnasium sogar „deutsch nicht als Fremd- sondern Muttersprache“. Hingewiesen wird auf die Unterrichtsschwierigkeiten bei fehlenden Hilfsmittel und der Interpretation von „Großmuttersprache“, „Muttersprache“ und „Haussprache“.

„TRYBUNA OPOLSKA“, Nr. 238, 10. -11.10.1998:

790.000 Einwohner des Oppelner Landes wurden zu den Kommunalwahlen am 11. 10. 1998 erwartet.

(Bemerkung: Im Vergleich zu unseren Wahlen habe ich relativ wenig Werbung in Zeitungen, auf Plakaten oder im Fernsehen gesehen. Nur ca. 30% der Wahlberechtigten haben an den Wahlen teilgenommen, was sicherlich historische Gründe hat, wohl auch auf schlechte Erfahrungen bei früheren Wahlergebnissen und auf ein allgemeines Desinteresse in der Bevölkerung zurückzuführen ist.)



In Lehrerkreisen wird sehr viel über eine Reform des polnischen Schulwesens (auch in der Oppelner Wojewodschaft) diskutiert. Endgültige Entscheidungen stehen allerdings noch aus.



„Schlesisches Wochenblatt, Zeitung der Deutschen in der Republik Polen“, Nr. 41, 09- 15.10.1998

„Die Kommunalwahl-Kandidaten der Minderheit gewährleisteten die Durchführung des Programms der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien“, schreibt das Blatt. Schwerpunkte sind: Entwicklung der Wirtschaft in der Region, wirtschaftliche Kontakte mit Deutschland, Entwicklung regionaler Tradition und Kultur“.



Ewald S. Pollok, Verfasser des polnischen Buches „**Legenden, Manipulationen und Lügen von Prof. F. A. Marek**“ (herausgegeben in Przedborz / Polen, gedruckt in Krakau !) sagt in einem Interview: „Die Wege des Mareks sind krumm und voll- er Lügen, er schreibt Unsinn, ist Chauvinist der schlimmsten Sorte, verfälscht die deutsch polnische Geschichte, manipuliert Ergebnisse des Plebiszits (nach dem I. Weltkrieg) in Schlesien. Marek schadet international der polnischen Wissenschaft, schadet der deutsch - polnischen Versöhnung. Der Lügner Marek redet wie jemand, der einen über den Durst getrunken hat.“ Darf jemand, der wörtlich sagt: „Ein Schlesier, der Deutscher wird- verliert seine Menschlichkeit“, Professor der Oppelner Universität sein?

(„ Herr Marek! Wo sind denn eigentlich die Bücher der Krappitzer Bibliothek, die Exponate des Krappitzer Strzala-Heimatismuseums, die sie zusammen mit ihren gleichgesinnten Deutschtumunterdrückern nach dem Krieg „in Schutz genommen haben“?)

„RZECZPOSPOLITA“ (vom 12.10.1998) schreibt mit Wohlwollen über die deutsche Minderheit in Schlesien und den Wahlkampf, der mit wenig Aggressionen geführt wurde.

„Die meisten Deutschen leben in Krappitz“ - lesen wir. Die deutsche Minderheit handelt „geballt - aber nicht ganz einheitlich“.....



„PANORAMA ZIEMI GOGOLINSKIEJ“, Nr.9, 1998:

Vorgestellt werden die Aufgaben des neuen Gogoliner Stadtrates, u.a. soll noch mehr als bisher für die Sicherheit, Gesundheit und Wohnqualität der Bürger getan werden. Der Abwasserkanalbau soll abgeschlossen, kulturelle Einrichtungen ausgebaut werden. Gute Bedingungen für ausländische Investoren in der Gogoliner Autobahnregion sollen geschaffen werden.



„Wird ein Radfahrweg Gogolin mit Krappitz verbinden?“, fragt die Zeitung.



Berichtet wird über die Oberwitzer Kirche und deren Glocken.... Erwähnt wird, dass Gogolin im Internet zu finden ist (Auch wir berichteten darüber in der vorletzten Nummer unseres Blattes). Weitere Kontakte mit Deutschland (z.B. mit Mülheim/Ruhr) werden beschrieben... Ein Foto zeigt den neuen künstlichen Wasserfall in Gogolin, der auf Initiative des sehr aktiven Bürgermeisters Norbet Urbaniec entstand....



Beschrieben und illustriert (sehr schöne Farbfotos) wird das diesjährige Erntedankfest.

Dr. Manfred Gabor

Leserbriefe

Zu den **Asylsuchenden und Flüchtlingen** in unserem Land folgender Leserbrief :

Helle Empörung!

Unser Land, also Deutschland, hat nach dem Krieg Flucht und Vertreibung erlebt. Drei Millionen Deutsche aus dem Osten verloren dabei ihr Leben. Das Leid und die Not der Überlebenden, die ihre Heimat und all ihre Habe verloren hatten und unter schrecklichen Strapazen den Westen erreichten ist unbeschreiblich. Es ist mir nun völlig unverständlich, daß in einem Land, welches wahres Flüchtlingsland erlebt hat jeder illegal hier einreisende Ausländer von den Medien und den Behörden als „Flüchtling“ betitelt wird.

Wenn dann jedoch auch noch alle jene mobilen Gangster, die offenkundig allein zum Zwecke der kriminellen Betätigung in unser Land einreisen, als „Flüchtlinge“ bezeichnet werden, wandelt sich bei mir das Kopfschütteln in helle Empörung. Betrüger, Rauschgifthändler, Schleuser, Waffen- und Menschenhändler „Flüchtlinge“ zu nennen, das ist nicht nur ein sprachlicher Unfug - das ist eine späte Verhöhnung unserer leidgeprüften wirklichen Flüchtlinge.

A. Gruchot, Berlin

Eine Leserin aus Aachen schreibt:

„Das Heimatblatt hat wieder sehr viel berichtet, dies sollte geschätzt werden. Allerdings gibt es immer wieder einige Fehler, z.B. fehlen die Namen der zwei Bischöfe, die aus Gogolin stammen“.

Liebe Leserin, Sie haben recht. 1899 bis 1901 wurde in Gogolin eine katholische Kirche, 1908 eine evangelische Kirche gebaut (und nicht Krankenhäuser, wie irrtümlich in Nr. 153, Seite 11 berichtet wurde). Die Bischöfe heißen (laut Angaben aus dem Internet): Paul Tkotsch (war als Seelsorger in Berlin tätig), Christian Werner (Seelsorger des österreichischen Heeres).

KORREKTUR

Liebe Leser, in der letzten Ausgabe unseres Heimatblattes ist uns ein Druckfehler unterlaufen, den wir nicht mehr berichtigen konnten.

Seite 1 (Titelseite)

falsch Nr. 145 August/September 1998

richtig Nr. 154 August/September 1998

Entschuldigung!

Wenn die (Kölner) Weihnachtsglocken erklingen

Vielleicht könnten wir uns einige Gedanken über die Beziehungen zwischen dem Kölner Dom und Schlesien machen ...

Am 15. August dieses Jahres feierten wir die Grundsteinlegung des Doms zu Köln vor 750 Jahren. Unvergessen wird das Pontifikalamt an diesem Tag im festlich beleuchteten Dom bleiben, besonders wenn man den Einzug der zahlreichen Bischöfe und Kardinäle aus der ganzen Welt - in unmittelbarer Nähe - miterleben, viele prominente Gäste sah und den Händedruck Kohl/Gorbatschow beobachten konnte. Da war die unvergleichliche historische, kulturelle und geistige Bedeutung der Kathedrale zu spüren ...

Der Dom ist die größte fertiggebaute gotische Kathedrale der Welt und wurde 1996 von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Die offizielle Aufnahmefeier mit der Enthüllung von zwei Gedenktafeln, Musik, Reden und anschließendem Festakt fand im Oktober 1998 statt. UNESCO-Direktor Bernd von Droste-Hülshoff nannte den Dom „die Kulmination der gotischen Architektur; eine weitere Vervollkommenung ist nicht mehr möglich“.

Wir Schlesier können stolz darauf sein, daß der im Jahre 1802 in Jakobswalde geborene schlesische Baumeister und Architekt Ernst Friedrich ZWIRNER seit 1833 den Kölner Dombau leitete, der nach seinen Plänen von R. Voigtel vollendet wurde. Zwirner starb 1861 in Köln. Am 15. Oktober 1880 wurde in Anwesenheit von Kaiser Wilhelm I. der letzte Stein auf die Kreuzblume des Südturmes gesetzt: Der Dom war nach 632 Jahren und 2 Monaten fertiggestellt.

Daran dachten auch die heimatvertriebenen Wallfahrer, die am diesjährigen Fest der heiligen Hedwig zum Gottesdienst in den Dom kamen. Die heilige Hedwig - Patronin Schlesiens - trägt eine Kirche in der Hand. Die Heimatvertriebenen haben an ihren neuen Wohnorten sofort „mit Hand angelegt“. Der aus Breslau stammende Kölner Erzbischof Kardinal Meisner lobte so die Schlesier und unterstrich in seiner Hedwigs-Predigt die schlesischen Leistungen für die Kirche und Deutschland.

Wenn zur Weihnachts-/Neujahrszeit in den Kirchen unserer alten und neuen Heimat die Glocken erklingen - gehört auch die Petersglocke im Kölner Dom - die größte freischwingende Glocke der Welt - dazu. Die Botschaft heisst: Friede den Menschen auf Erden. Ein Gruß an Alle - hier und drüben in Schlesien!

Dr. M. Gabor

Glückwünsche

Frau **Margarete Gregor** feiert am 7. Januar 1999 ihren **70. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche von den Schwestern Irmgard und Edeltraud, sowie Waldek mit Familie und allen Verwandten.

67657 Kaiserslautern, Benzioring 85.

Herr **Josef Hergesell** feiert am 28. Dezember 1998 seinen **85. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Glück und Gesundheit.

73447 Oberkochen Schubertweg 15.

Frau **Hildegard Janosch**, geb. Mnich-früher Ottmuth-feiert am 10. Januar 1999 ihren **60. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünschen Bruder Helmut mit Gattin und Kindern.

443 Dortmund, Grollmannsweg 14.

Frau **Christine Cebulla** feiert am 31. Dezember 1998 ihren **50. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Erfolg im Geschäft wünschen alle Bekannten und Verwandten.

42579 Heilighaus, Otto-Hahn-Str. 14

Das Ehepaar **Peter Hajduk** und **Marianne** geb. Michna feierten am 23. Oktober 1998 ihre **Silberne Hochzeit**. Weiterhin viele glückliche und gemeinsame Jahre wünschen allen Bekannten und Verwandten -vor allem die Familien Matuschek und Oremek.

89584 Ehingen, Donau, Elsternstraße 26.

Frau **Marianne Hajduk** feierte am 27. September 1998 ihren **50. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und viel Glück und Gesundheit wünschen Ehemann Peter und Sohn Olaf.

89584 Ehingen, Elsternstraße 26.

Herr **Georg Nowak** feiert am 1. Januar 1999 in Krappitz seinen **70. Geburtstag**. Es gratulieren in Krappitz recht herzlich seine Ehefrau Agnes, Töchter: Annelis, Gabi und Silvia mit Familien, Sohn Christian mit Familie, und Sohn Arnold

PL-47-300 Krapkowice, ul. Opolska 88.

Herr **Ludwig Malorny** feiert am 21. Dezember 1998 seinen **70. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Glück und Gesundheit vom Sohn Hans mit Schwiegertochter Erika und Enkeln Tobias und Fabian.

94365 Parkstätten, b. Straubing, Obere Ringstraße 6 b.

Frau **Mia Herud** feiert am 19. Februar 1999 ihren **88. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.

40764 Langenfeld, Auguste-Piccard-Weg 17.

Herr **Walter Gorek** feiert am 28. Februar 1999 seinen **60. Geburtstag**. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Glück und Gesundheit wünschen seine Freunde. Sein Vater **Wilhelm Gorek** feiert am 4. Januar 1999 in Oderwiese/Zywoice seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele gesunde Jahre.

51061 Köln, Semmelweisstraße 161.

Frau **Adelheid Czermer** geb. Kluczny feiert am 14. Dezember 1998 ihren **65. Geburtstag**. Ihre Schwester **Helene Switulla** geb. Kluczny feiert am 7. Dezember 1998 ihren **75. Geburtstag** und **Alfons Switulla** am 18. Dezember 1998 seinen **77. Geburtstag** in Krappitz.

Herzliche Glückwünsche von Hilde und Franz: Ria und August.

Frau **Gertrud Sacher** geb. Pudelko (früher Kramelau) ist **90 Jahre** alt geworden. Herzliche Glückwünsche und noch viele gesunde Jahre wünschen Franz und Hilde sowie Schwester Hildegard Kurpiela.

41465 Neuss, Kölner Str. 465.

Herr **Paul Grosch** feiert am 14. Dezember seinen **60. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und weitere glückliche und gesunde Jahre von Ehefrau Gisela. Kindern Richard mit Frau Heidi und Enkelkindern Thomas, Kai und Tina, sowie Schwiegermutter Margarete.

58708 Menden, Primmelpfad 10.

Am 27. November 1998 feierte Herr **Kurt Mocza** (früher Forellengrund) seinen **70. Geburtstag**. Wenn auch ein wenig verspätet, dafür aber um so herzlicher wünschen wir Dir lieber Kurt alles, alles Gute. „Ein guter Freund trägt mehr zu unserem Glück bei, als tausend Feinde zu unserem Unglück.“ Michel mit seiner Familie aus Köln.

A-2201 Gerarsdorf bei Wien, Liebknechtstraße 22/24, Österreich.

Am 2. Januar 1999 feiert **Gottfried Jarosch** (früher Karlshorst) in Düsseldorf seinen **60. Geburtstag**. Einige Tage später, am 30. Januar 1999 sein Bruder **Josef** seinen **50. Geburtstag** in Dormagen. Wir wünschen herzlich alles Gute: Gesundheit, Glück und Sonnenschein. Und nun mit frischem, frohem Mute ins Neue Lebensjahr hinein! Euer Bruder Franz-Norbert, Schwägerin Danko, Neffe Bruno und die ehemaligen Fußballspieler und Freunde aus Karlshorst.

Frau **Maria Pawlik** feiert am 8. Dezember 1998 ihren **90. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und noch viele gesunde Jahre von Tochter Gariela Schleusner (vorher verheiratete Wawrzynek) Schwiegersohn Eberhard, Enkelsohn Atef mit Urenkeln Astrid und Darem.

Tel. 03494/24734

06766 Wolfen, Comeniusstraße 9.

Am 4. Dezember feierte **Bernhard Schönowsky** seinen **60-ten** Geburtstag, und am 20. Dezember feierte **Ursula Schönowsky** ihren Geburtstag, auf diesem Wege möchten wir unserem lieben Papa und unserer lieben Mama alles, alles Liebe und Gute wünschen. Glück, Zufriedenheit und viel, viel Gesundheit. Es wünschen von Herzen Sohn Adrian und Tochter Brigitte mit Familien und Enkelkindern.

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!

Was bedeutet eigentlich das Wort „GLÜCK“?

Nach dem Lexikon: Günstige Fügung des Schicksals. Allein über und um dieses Wort entstanden sehr viele Redewendungen (Siehe z.B. die Überschrift)

Oder: Hans im Glück, Glückssträhne, Glück auf, möchte deinem Glück nicht im Wege stehen, das war dein Glück, sein Glück suchen, da habe ich wiederum Glück gehabt, usw. Wenn sie zwanzig Menschen die Frage stellen, was Glück ist, so werden sie zwanzig verschiedene Antworten bekommen, denn für jeden ist Glück etwas anderes. Man sollte jedenfalls das Glück, was man besitzt nicht krampfhaft halten wollen, sondern locker und leicht wie einen Vogel in der Hand. Das Glück ist auch wie ein Vogel und es fühlt sich nicht wohl bei uns, wenn wir es allzufest besitzen wollen. Ausserdem haben wir keinen Anspruch auf das Glück. Glück ist immer ein Geschenk des Schicksals.

„Glück und Glas wie leicht bricht das.“

Der Mensch spürt selten, was Glück ist; er weiß aber meistens was Glück war. Wie viele rennen dem Glück nach und wissen garnicht, daß sie es besitzen. Immer meint man, daß die anderen mehr Glück haben. Ein Glück, das man sich sehr wünscht, sieht aus der Nähe betrachtet oft ganz anders aus. Aber was ist Glück? Kann man das überhaupt definieren? Das größte Glück sollte Zufriedenheit sein. Wahrhaft unglücklich ist doch nur der unzufriedene Mensch. Das große Glück ist selten im Leben, oder doch? Z.B. das Glück zu wissen, daß man gebraucht wird, oder ein stilles verzaubertes Stück Zweisamkeit, ganz gleich, in welchem Alter. Bestimmt werden viele Leser die vielen glücklichen Tage und Stunden, die sie damals noch in Ihrer Heimat verbracht haben ihr Leben lang nicht vergessen und sich immer wieder gerne daran erinnern, aber auch sehr viele haben hier Ihr Glück gemacht oder gefunden.

Wünschen allen Leserinnen und Lesern des Krappitzer Heimatblattes für das Neue Jahr 1999 „Alles Glück dieser Erde.“

V. und G. Matuschek

Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, daß:

Bernhard Seiffert am 5. September 1998 in 73447 Oberkochen verstorben ist

Marie Nowak im Alter von 92 Jahren in Oderhöh/Odrowaz verstorben ist.

Ursula Schensny (Felka) und einige Monate später ihr Gatte **Joachim Schensny** in Heidelberg verstorben sind.

Anne Mitko geb.Lipka im Alter von 76 Jahre in Oberwitz verstorben ist.

August Mnich im Alter von 76 Jahren in Karlshorst-Bruch verstorben ist.

Helmut Cipper aus Ottmuth - beim Besuch seines Sohnes in Deutschland - im Alter von 69 Jahren verstorben ist.

Herbert Dziwisch im Alter von 68 Jahren in Krappitz verstorben ist.

Edith Niepalla geb.Gabrielczyk aus Karlshorst, bei einem Besuch in Deutschland, im Alter von 64 Jahren verstorben ist.

Stephanie Rath geb. Kijas im Alter von 74 Jahren in Köln-Lövenich verstorben ist.

In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß mein lieber Gatte, Vater, Großvater

Gerhard Schreiber

am 7. Oktober 1998 im 69. Lebensjahr
von uns gegangen ist.

Ingeborg Schreiber
und Söhne Michael,
Adrian, Joachim
mit Familien,
47807 Krefeld-Ficheln, Vaassenweg 7.
(früher Krappitz)

Nach langer schwerer Krankheit verstarb mein lieber Gatte,
unser Vater, Schwiegervater , Großvater und Bruder

Hans Bialek

* 6. November 1934

† 28. November 1998

In stiller Trauer:

Elisabeth Bialek

Brigitte Schywalski geb. Bialek mit Familie

Roland Bialek mit Familie

Norbert Bialek mit Familie

Alois Bialek mit Familie

Die Beerdigung fand in Schobersfelde (Brozec) statt.

50769 Köln Werthweg 3

Du bist befreit von allen Schmerzen, das tröstet uns in unserem Leid,
du bleibst und lebst in unseren Herzen, für immer und für alle Zeit.

Wir trauern um unsre liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Urgroßmutter

Agnes Cebulla geb. Herud

*26.02.1912 †28.11.1998

in Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied

Herbert Cebulla

Walter und Christine Cebulla mit Eva und David

Hans Th. und Aniela Cebulla mit Marc

Georg und Gabriele Kasperek geb. Cebulla

André und Barbara Knops geb. Cebulla mit Jana

Die Trauerfeier und die Beisetzung fand am Samstag,
den 5. Dezember 1998 in Krappitz statt.

42549 Velbert Birkenstraße 29 (früher Krappitz, Alte Poststraße 16)

Versehen mit den Sterbesakramenten
verstarb nach schwerer Krankheit unser
guter Ehemann, Vater und Großvater

Amand Skowronek

* 30.09.1924 † 26.09.1998

Wir trauern um ihn

Ehefrau Dorothea Skowronek

Söhne Ulrich, Rudolf, Markus

früher

jetzt

Ottmuth.

68309 Mannheim

ul. Ks. Koziolka 6

Naumburger Weg 5

Wir nahmen Abschied von meiner lieben Frau, Schwester,
Schwägerin und Tante

Margarete Mucha

geb. Fandrich

* 3.8.1931 † 7.10.1998

In stiller Trauer:

Jan Mucha

Manfred Fandrich mit Familie

Schwägerin Elisabeth Fandrich

mit Kindern.

Die Beerdigung hat am 13.10.1998 in Ottmuth stattgefunden.

Jan Mucha

ul. Warynskiego 9/1
47-303 Krapkowice

Manfred Fandrich

Weitkampweg 4
48161 Münster

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von
meinem lieben Gatten und guten Vater,
der plötzlich von uns gegangen ist

Wilhelm Pietzko

* 3.9.1916 in Krappitz
† 9.3.1998 in Viernheim

In stiller Trauer:
Luzie Pietzko geb. Schuster
Sohn Peter
Tochter Gabi
und alle Angehörigen
68519 Viernheim, Am Stockfeld 55

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
unserer lieben Mutter

Anna-Maria Knebel geb. Seidel

* 18.8.1922 in Eichthal
† 5.11.1998 in Ingolstadt

In tiefer Trauer:
Reinhilde Ziemann geb. Knebel
Dr. Norbert Knebel mit Familie
Hubert Knebel

85051 Ingolstadt, Härtinger Str. 34

Neuer Tarif für die Benutzung der Oderbrücke bei Krappitz

zuchy, 1 złoty zegarek i między innemi przedmioty wartościowe i najmniej 16000 marek pieniędzy, wyznaczonych do wypłacenia zarobku. Jako sprawy przychodzą do tego czasu w rachubę: Górnik Robert Blondzik z Nowego Reptu, znajdujący się do czasu we wzięciu śledczym w Bytomiu i ten w Opolu według innego morderstwa zawarły Georg Ganschinietz alias Krawczyk. Inne współsprawy jeszcze nie są znane

Rządam, aby śledzono za współsprawcami i zapewniam nagrodę

— 6000 marek —

temu, który współpraców schwyty lub tak do wiadomości poda, aby sądowe ukaranie nastąpić mogło.

Wrazie potrzebnego podziału nagrody, zastrzegam sobie podział takowej, wykluczając drogie prawa.

Opole, dnia 8-go lipca 1921 r.

Prezydent rejencyjny. w zast. Engelhardt.
311. W gazecie urzędowej na rok 1902, sztuka 21 str. 147, obwieszczona taryfa dla używania mostu przez Odrę przy Krapkowicach z przynależnym dodatkim, ogłoszonym w gazecie urzędowej na rok 1906 sztuka 2 str. 21, błądnie zniesiona i wstępując na jej miejsce następująca taryfa:

Taryfa

według której będzie pobierana opłata za używanie mostu przez Odrę przy Krapkowicach.

I. Samochody:

Motor-dwukolowy bez przywiązanej urządzenia	0,20 marek
Motor-dwukolowy z przywiązaniem urządzeniem	0,40 marek
Motor-czterokolowy do 700 kg własnej wagi	0,60 marek
Motor-czterokolowy więcej niż 700 kg własnej wagi	1,00 marek
Motor-omnibus dla więcej niż 8 osób do 2700 kg własnej wagi	2,00 marek
Motor-omnibus więcej niż 2700 kg własnej wagi	3,00 marek

Samochody ciężarowe nieladowane:
aż do 1000 kg własnej wagi 0,50 marek
od 1001 aż do 3000 kg własnej wagi 1,00 marek
więcej niż 3000 kg własnej wagi 1,20 marek

Samochody ciężarowe ładowane:
aż do 1000 kg własnej wagi 1,00 marek
od 1001 aż do 3000 kg własnej wagi 2,00 marek
więcej niż 3000 kg własnej wagi 4,00 marek

Za przywiązane wozy znozą te same stawki.

II. Wozy:

1. nieladowane, za każdego zaprzęgowca 0,15 marek
2. ładowane, za każdego zaprzęgowca 0,30 marek

minibestend 16000 M. Rahngelber. Als Täter kommen hier in Frage: Der Grubenarbeiter Robert Blondzik aus Neu Repten. u. St. hier in Untersuchungshaft, und der in Oppeln wegen eines anderen Mordes erhaltenden Georg Ganschinietz alias Krawczyk. Sonstige Mitäter sind noch unbekannt.

Ich fordere zur Nachforschung nach den Mitätern auf und sichere eine Belohnung von

— 6000 Mark —

demjenigen zu, der die Mitäter ergreift oder so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Verfolgung erfolgen kann.

Eine erforderlich werdende Verteilung der Belohnung behalte ich mir unter Ausschluss des Rechtswegs vor.

Oppeln, den 8. Juli 1921.

Der Regierungspräsident.

J. B. Engelhardt.

311. Der im Regierungs-Amtsblatt für 1902 Stück 21 S. 147 veröffentlichte Tarif für die Benutzung der Oderbrücke bei Krappitz nebst dem dazu gehörigen. Im Amtsblatt für 1906 Stück 2 S. 21 veröffentlichten Nachtrag wird aufgehoben und durch nachstehenden Tarif ersetzt.

Tarif.

nach welchem die Ausgaben für Benutzung der Oderbrücke bei Krappitz zu entrichten sind.

Es haben zu entrichten:

I. Kraftwagen:

Motor-Zweiräder ohne Anhang	je 0,20 M.
do. mit Anhang	je 0,40 M.
Motor-Vierräder bis 700 kg Eig. Gewicht	je 0,60 M.
Motor-Vierräder über 700 kg Eig. Gewicht	je 1,00 M.
Motor-Omnibusse für mehr als 8 Pers. bis 2700 kg Eig. Gewicht	je 2,00 M.
Motor-Omnibusse über 2700 kg Eig. Gewicht	je 3,00 M.

Lastwagen unbeladen:

bis 1000 kg Eig. Gewicht	je 0,50 M.
1001—3000 kg Eig. Gewicht	je 1,00 M.
über 3000 kg Eig. Gewicht	je 1,20 M.

Lastwagen beladen:

bis 1000 kg Eig. Gewicht	je 1,00 M.
1001—3000 kg Eig. Gewicht	je 2,00 M.
über 3000 kg Eig. Gewicht	je 4,00 M.

Für Anhängerwagen gelten dieselben Sätze.

II. Fuhrwerk:

1. unbeladen, für jedes Zugtier 0,15 M.
2. beladen, für jedes Zugtier 0,30 M.
3. Für Anhängerwagen gelten dieselben Sätze.

3. za wozy przywiązane znaczą te same wstawki
4. za każde zwierzę bez wozu . . . 0,15 marek
5. za wózki ręczne, taczki, wózki dla dzieci 0,06 marek
6. za ciężary więcej niż 7500 kg, tylko z pozwoleniem magistratu 9,00 marek

III. Zniżenia i zwolnienia:

1. Zaprzęgi obywateli Krapkowickich, jeżeli ostatni lub ich krewni względnie pomocnicy sami wóz prowadzą lub kierownicy wozów w każdym pojedynczym przypadku się mogą pismiennie wykazać jako polecone obywateli Krapkowickich, płacą tylko powinność za nieladowane wozy (II.) i to tylko tamtąd, przy powrotnej podróży są oni od opłaty zwolnieni.

a) Zaprzęgiom Krapkowickim są porównane zaprzęgi państwa majoratu Krapkowickiego.

2. Za wozy ręczne i t. p. (II. 5.) obywatele Krapkowickie i im równe (III. 1a) nie nie płacą.

3. Opłaty się nie pobiera:

- a) od wozów komenderowanego wojska, wciągniętych rekrutów, od wozów dla dostawy wojennej, od wozów i zwierząt należących się do armii i wojska na marszu, od koni, które na podstawie ustawy z dnia 23-go czerwca 1873 r. będą prowadzone do lub od miejsc przeglądu i ohwodów zaciągu i także ich kierowników;
- b) od publicznych urzędników i ich wozów i zwierząt przy podróżach służbowych, jeżeli się wykazać mogą przez wykazy bezpłatne, od urzędników celnych i policyjnych w mundurze też bez osobnej legitymacji, od księży przy wykonaniu spraw kościelnych;
- c) od transportów, które będą wykonane na koszt Państwa lub Rzeszy;
- d) od wozów pomagających przy pożarach i powodów im podobnym, od wozów w sprawach ubogich i od wozów z trupami;
- e) od zwyczajnych pocztów z wozami pobocznymi, które na koszt Państwa posuwają kurjerów, także i od wozów i koni pocztowych próżno powracających od dostawy poczty, także i od wozów osobowych, które od prywatnych przedsiębiorców na miejsce zwyczajnych pocztów urządzone są i wyłącznie do posuwania podróżujących, ich pakunku i poczty służą;
- f) od takich wozów, które przywożą materiał do budowy szosy Krapkowice—Zywoćice;
- g) od wozów kościelnych wśród parafji;
- h) od wozów powiatowych lub lokalnych-inspektorów szkoły, jeżeli mogą przedłożyć wykaz bezpłatny.

4. Jedes Kier. ohne Wagen 0,15 M.
5. Sanowagen, Karren, Kletterwagen je 0,06 M.
6. Lasten über 7500 kg, nur mit vorheriger Genehmigung des Magistrats 9,00 M.

III. Ermäßigungen und Befreiungen.

1. Gespanne für Krappfher Bürger, sofern letztere oder ihre Angehörigen beim Angestellten selbst Führer des Wagens sind oder die betreffenden Führer sich in jedem Einzelfalle als Beauftragte eines Krappfher Bürgers schriftlich ausweisen, zahlen nur den für unbeladene Fußwerke (II.) festgesetzten Beitrag und zwar nur auf der Einfahrt, auf der Rückfahrt sind sie von der Entrichtung der Abgabe befreit.

a) Den Krappfher Gespannen werden die zur Majoratsherzlichkeit Krappf gehörigen gleichgestellt.

2. Für Handwagen pp. (II. 5.) zahlen die Krappfher und die ihnen Gleichgestellten zu III. 1a Nichts.

3. Keine Abgaben werden erhoben:

- a) Von Fußwerken kommandierter Militärs, einberufener Mkruten, Releg-Vorpann- und Kriegslieferungs-Fußren, Fußwerken und Tieren, welche der Armee und den Truppen auf dem Marsche angehören, Pferden, welche auf Grund des Gesetzes vom 13. Juni 1873 zu und von der Vermietung, Vermietungs- und Aushebungsplätzen gebracht werden, und deren Führern;
- b) von öffentlichen Beamten und deren Fußwerken und Tieren bei Dienstreisen, wenn sie sich durch Freikarten legitimieren von Etats- und Polizeibeamten in Uniform auch ohne besondere Legitimation, von Geistlichen bei ihren Amtsberechtigungen;
- c) von Transporten, die für Rechnung des Staates oder des Reiches geschehen;
- d) von Hilfsfuhrern bei Feuerbrünsten und ähnlichen Notständen, Armen- und Leichenfuhrern;
- e) von den ordentlichen Posten nebst Weinwagen, den auf Kosten des Staats beförderten Conserren und Obstseiten, sowie den von Postbeförderungen selbst zurückkommenden Postfuhrwerken und Postpferden, ingleichen von Personen-Fußwerken, welche durch Privat-Unternehmer eingerichtet und als Ersatz für ordentliche Posten ausschließlich zur Beförderung von Reisenden und deren Effekten und Postsendungen benutzt werden;
- f) von solchen Fußren, welche Chausseebau-Materialien für die Krappf—Synodizüger Chaussee anfahren;
- g) von Kirchenfuhrern innerhalb der Pfarodie;
- h) von Fußwerken der Regels- und Lokal-Schulinspektoren, sofern sie sich durch Freikarten deshalb legitimieren.

Rolf Ritter, Kamen

Krappitz vor 500 Jahren

Herzog Johann verkaufte 1498 ein vor Krappitz gelegenes Gebüsch (Chrastina) - und einen Fischteich dem Bürger Nikolas Natonek.

Die bisherigen Urkunden waren lateinisch oder deutsch; unter Herzog Johann stellte die Oppelner Kanzlei meist in böhmischer Sprache Urkunden aus.

Später war zwischen den Fischern und den übrigen Bürgern von Krappitz Streit entstanden wegen der Fischerei in dem großen Teiche, Stadtsee genannt. Im Auftrage des Herzogs Johann fällte Lukas Buchta (Ottmuth) folgende Entscheidung: Wenn die Oder in ihren Ufern ist - also beim gewöhnlichen Wasserstande - sollen die Fischer den See in Ruhe lassen, nicht fischen. Wenn aber die Oder ausgießt und die Blonie überschwemmt, können die Fischer auf der Blonie und um den See die Netze stellen.

Als auch zwischen den Bürgern von Krappitz und Johann Rohowsky, dem Besitzer von Rogau, Streitigkeiten ausbrachen, ließ Herzog Johann durch eine Kommission, zu welcher Nikolaus Schilhan von Ottmuth gehörte, durch Aufwerfen von Erdhaufen die Grenze festsetzen. Hierbei wurde der Acker Kalkow (Kalikowe) und das dortige Gesträuch der Stadt zugesprochen.

Wer war Herzog Johann - auch Hanus genannt?

Da waren die drei herzoglichen Brüder Johann, Bolko IV. und Bernhard von Oppeln. Nur Bolko IV. (+1437) hinterließ zwei Söhne, die ihm auch nachfolgten: Bolko V. (+1460) und Nikolaus I. (+1476). Herzog Nikolaus I. hinterließ ebenfalls zwei Söhne, Johann und Nikolaus II. Der Letztere wurde 1497 in Neisse enthauptet (Herzog Nikolaus II hat nämlich 1496 auf dem Fürstentage zu Neisse den Landeshauptmann Kasimir von Teschen und den Bischof Johannes von Breslau, verwundet, weil er glaubte, sie wollten ihn gefangen nehmen. Deshalb haben ihn 1497 die Stände zum Tode verurteilt) und so wurde Herzog Johann oder Hanus alleiniger Besitzer des umfangreichen Fürstentums Oppeln-Ratibor (+1532). Herzog Johann war ein guter Regent.

A.B.



Bestellschein

Bitte, senden Sie mir das **Krauppiter Heimatblatt**
ab sofort laufend zu.

Den Jahresbezugspreis von DM 22,- begleiche ich nach Erhalt eines Zahlscheines.

Zu- und Vorname _____ geb. am _____

PLZ. Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Heimatort in O/S _____

Abonnementskündigung zu jeder Zeit möglich.



Die kath. Kirche in Ottmuth im Winterkleid



Die Erinnerung ist
das einzige Paradies,
aus dem wir nicht
vertrieben werden können.

Jean Paul

Liebe Leser!

Unaufgeforderte Aufsätze und Fotos können wir aus technischen Gründen an den Verfasser bzw. Absender nicht zurücksenden. Bei Wohnungswechsel bitte Postkarte mit neuer Anschrift zusenden.

Herausgeber: Alois Bialek, Wertweg 3, 50769 Köln
Telefon 0221/781567 · Fax 0221/781867
Postbank Köln, Konto-Nr. 77421-502
(BLZ 37010050)
Erscheint viermal im Jahr
Jahresbezugspreis 22,- DM

Ihre Spende garantiert die Existenz unseres Heimatblattes.